



# YOU DON'T NEED A WEATHERMAN

GALERIE  
THOMAS  
SCHULTE

DAVID HARTT, JULIAN IRLINGER, MARK LOMBARDI,  
IÑIGO MANGLANO-OVALLE, TRIS VONNA-MICHELL, STEPHEN WILLATS

10. DEZEMBER 2016 – 28. JANUAR 2017

GALERIE THOMAS SCHULTE GMBH / CHARLOTTENSTRASSE 24 / 10117 BERLIN  
TELEFON: 0049 (0)30 20 60 89 90 / TELEFAX: 0049 (0)30 20 60 89 91 O  
MAIL@GALERIETHOMASSCHULTE.DE / WWW.GALERIETHOMASSCHULTE.DE  
ÖFFNUNGSZEITEN: DI. – SAM. 12<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> UHR / OPENING HOURS: TUE. – SAT. 12 PM – 6 PM

Gemeinsamer Ausgangspunkt für die sechs künstlerischen Positionen, die in der Ausstellung *You Don't Need a Weatherman* zu sehen sind (10. Dezember 2016 bis 28. Januar 2017), sind die Recherchen der Künstler, die zum Ziel haben, soziale Dynamiken, wirtschaftliche Systeme und politische Beziehungen innerhalb einer zunehmend komplexen Welt virtueller Repräsentationsformen, unendlicher Informationsquellen und unsichtbarer Datenflüsse aufzuzeigen. Sie erreichen dies auf unterschiedliche Art und Weise, indem sie frei verfügbare Informationen und Rohmaterial neu organisieren und dadurch neue narrative Systeme und Strukturen schaffen.

Im Laufe seiner Karriere hat sich INIGO MANGLANO-OVALLE oft mit wissenschaftlichen Themen auseinandergesetzt, in denen Unvorhersehbarkeit und Zufall u.a. in Bezug auf das Klima eine wichtige Rolle spielen. *You Don't Need a Weatherman* (2006) besteht aus einem an einen Computer angeschlossenen Flachbildschirm und einer damit verbundenen Wetterstation. In Manglano-Ovalles Installation wird durch das sich stetig verändernde Bild der Anschein einer Live-Übertragung kreiert: Das Videobild wird in Echtzeit durch ein Computerprogramm, das Daten der Wetterstation empfängt, zusammengesetzt und dadurch kontinuierlich verändert. Der Liedtext von Bob Dylans *Subterranean Homesick Blues* von 1965 läuft wie ein Nachrichtenticker quer übers Bild. Die daraus berühmteste Zeile „You don't need a weatherman to know which way the wind blows“, die längst zum Sprichwort geworden ist, ist sowohl Titel der Installation als auch Titel der Ausstellung.

Das Diagramm als Illustration sozialer Interaktionen ist Werkzeug des britischen Konzeptkünstlers STEPHEN WILLATS. Seit den 60er Jahren entwickelt er grafische Darstellungen, um dynamische Informationsflüsse, soziale Beziehungen und Systeme zu beschreiben. Gleichzeitig gelang es ihm so, neue philosophische wie soziale Betrachtungsweisen zu visualisieren. Als Teil der Ausstellung zeigt Willats die Wandarbeit *Orientation Drawings* (1968) sowie die beiden Videos *Workers Paradise Essen* (2001), in denen er die Sozialstrukturen der Arbeitersiedlung thematisiert und anhand dort gefundener Zeichen und Gegenstände bildlich assoziiert.

Die drei Arbeiten *Belvedere I*, *Belvedere V* und *Belvedere VI* (2008) sind Teil einer Fotoserie, die DAVID HARTT im *Mackinac Center for Public Policy* in Midland, Michigan aufgenommen hat. Die formal strengen Fotografien geben einen Einblick in die Büros des konservativen Think Tanks, der das Ideal des freien Marktes, niedrigerer Steuern, der Deregulierung und wirtschaftlichen Privatisierung vertritt. Hier wurde auch das so genannte *Overton Window* erfunden, eine Methode zur systematischen gesellschaftlichen Manipulation, um Meinungen, die anfangs als absolut inakzeptabel gelten, zu fördern und zu versuchen, sie als Gesetz zu statuieren. Mit dem ironischen Titel *Belvedere* (aus dem Italienischen für „schöne Aussicht“) verwendet David Hartt einen Begriff aus der Architekturgeschichte, der ein Gebäude oder architektonisches Rahmenwerk bezeichnet, das so angelegt ist, dass es einen schönen und weiten Ausblick in die Landschaft ermöglicht.

Spätestens seit der letzten *documenta* für seine beeindruckenden Soziogramme bekannt ist der US-amerikanische Künstler MARK LOMBARDI. In den 90er Jahren begann er, an seinen *Narrative Structures* zu arbeiten. Dabei handelt es sich um detaillierte Bleistiftzeichnungen, die Verbindungen zwischen Individuen, Institutionen, Banken,

Unternehmen und Regierungen sichtbar machen. Hierfür las Lombardi unentwegt Tageszeitungen, Bücher, durchforstete sämtliche Quellen zu politischen Themen und stellte daraufhin Netzwerke und Seilschaften auf so präzise Art und Weise dar, dass diese in Sachen Wissensaufbereitung heute zugleich als einzigartige Historienbilder gelten können und beispielsweise den Skandal über die zweifelhafte Karriere von Georg W. Bush und dessen Verflechtung mit Harken Energy ans Licht brachten.

Die Installation *props* von JULIAN IRLINGER besteht aus mehreren Lentikulardrucken, die an zwei diagonal im Ausstellungsraum eingezogenen unverkleideten Ständerwerken angebracht sind. Die Drucke zeigen Teile des künstlich angelegten *Garden Court* der *Frick Collection* in New York. Der mit Glas überdachte Innenhof gilt als Schlüsselement im Umbau der Villa des Industriellen Henry Clay Frick zum öffentlichen Museum. Das Bildmaterial für die Lentikulardrucke *props* (2016) stammt aus Online-Museumstouren. Dabei vereint Irlinger im Lentikulardruckverfahren jeweils zwei verschiedene Abbildungen desselben Innenraums. Jeweils ein Bild stammt aus der eigenen virtuellen Tour der *Frick Collection* und das zweite aus einer Tour produziert vom *Google Cultural Institute*. Abhängig vom Winkel der Betrachtung sieht jeder Lentikulardruck anders aus. Ein fester Betrachterstandpunkt lässt sich nicht definieren. Die schrittweise Wahrnehmung durch Bewegung im analogen Raum unterscheidet Irlingers Arbeiten vom schnellen Zugriff und der Zirkulation der Bilder im Netz. In der Gegenüberstellung zeigen sich verschiedene Arten der Bildproduktion, die jeweils Resultat unterschiedlicher ökonomischer Interessen sind.

*Finding Chopin: Dans l'Essex*, (2015) wurde von TRIS VONNA-MICHELL in Montreal auf 16mm Film gedreht, als Dokumentation seiner Ausstellung *Finding Chopin*. *Finding Chopin* ist ein 2005 begonnenes Ausstellungs- und Performanceprojekt basierend auf Recherchen über den französischen Klangkünstler Henri Chopin (1922-2008). Chopin lebte von 1968 bis 1986 in Vonna-Michells Heimatstadt in Essex in Südengland. In dieser Zeit schuf Chopin eine große Bandbreite an Geräuschkompositionen mithilfe von Tonbandgeräten, Studiot Technologien und manipulierten menschlichen Stimmen. Für seinen Film nutzte Vonna-Michell die eigene Ausstellung als Set und die Aufnahme seiner Performance in Montreal als Soundtrack. In der Arbeit wechselt Vonna-Michell schnell und frei zwischen historischen Ereignissen und persönlichen Anekdoten, schichtet und verwandelt Form und Material erzählerischer Strukturen mit dem Ziel, eine „Erzählung der Form“, bedingt durch die strukturgebende Limitierung der von ihm verwendeten Medien, zu erreichen. *Finding Chopin: Dans l'Essex* widersetzt sich jeder Erzählkonvention und verweist durch seine assoziative, schnelle, fragmentarische und facettenreiche Komplexität auf die Grenzen, Geschichte aufzuzeichnen und zu übermitteln.



# YOU DON'T NEED A WEATHERMAN

GALERIE  
THOMAS  
SCHULTE

DAVID HARTT, JULIAN IRLINGER, MARK LOMBARDI,  
IÑIGO MANGLANO-OVALLE, TRIS VONNA-MICHELL, STEPHEN WILLATS

DECEMBER 10, 2016 – JANUARY 28, 2017

GALERIE THOMAS SCHULTE GMBH / CHARLOTTENSTRASSE 24 / 10117 BERLIN  
TELEFON: 0049 (0)30 20 60 89 90 / TELEFAX: 0049 (0)30 20 60 89 91 O  
MAIL@GALERIETHOMASSCHULTE.DE / WWW.GALERIETHOMASSCHULTE.DE  
ÖFFNUNGSZEITEN: DI. – SAM. 12<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> UHR / OPENING HOURS: TUE. – SAT. 12 PM – 6 PM

The starting point for the artists featured in *You Don't Need a Weatherman* are investigations aimed at revealing social dynamics, economic systems, and political relations within an increasingly complex world of virtual representation, infinite sources of information, and invisible data flows. They do this through various artistic approaches, organizing readily available information and footage creating new narratives, systems, and structures.

Throughout his career, INIGO MANGLANO-OVALLE has often addressed scientific themes in which unpredictability and chance especially in relation to climate, play an important role. In *You Don't Need a Weatherman* (2006) Manglano-Ovalle mixes diverse elements to create an impression of our own changing and apparently real climate. The work consists of a computer connected to a flat screen and a weather station. The installation appears as a live broadcast: the video image is composed by a computer program, which receives data from the weather station constantly altering the image. The lyrics of a Bob Dylan song from 1965, *Subterranean Homesick Blues* are superimposed on the image moving from left to right like a news ticker. Its most famous line „You don't need a weatherman“, serves as both title of the installation and the exhibition.

British artist STEPHEN WILLATS uses the diagram as a tool to illustrate social interactions. Since the nineteen-sixties Willats has developed graphic visualizations in order to describe dynamic information flows as well as social relations and systems. Simultaneously, the artist manages to find ways to visually represent new philosophical and social ideas. As part of the exhibition, Willats contributes his wall work *Orientation Drawing* (1968) as well as the two videos *Workers Paradise Essen* (2001), in which the artist explores public housing projects for workers and visually associates objects and symbols found within the environment.

The three large photographic prints *Belvedere I, V, and VI* form part of a series of photographs, which DAVID HARTT took at the *Mackinac Center for Public Policy* in Midland, Michigan in 2008. The series represents a continuation of Hartt's investigation into what the artist calls vernacular utopias; “places where the ideal has been forced to morph and adjust to the reality of the surrounding imperfect world”. The formally austere photographs provide an insight into the offices of the Mackinac Center, which is a conservative think tank, promoter of the free market, lower taxes, reduced regulation, and economic privatization, and place of origin of the so-called *Overton window*. The Overton window is an approach to identify which ideas define the domain of acceptability within a democracy's possible governmental policies and is used by proponents of policies outside the window to educate the public in order to shift or expand the window. This policy framing device is alluded to through the ironic title *Belvedere* (from Italian for fair view), a reference to the Renaissance practice of using an architectural device to frame and order the natural environment.

Most recently, the impressive sociograms by the American artist MARK LOMBARDI were featured in the last *documenta*. In the nineteen-nineties, he began his work on his *Narrative Structures*, in which the artist visualized the connections between

individuals, institutions, banks, businesses, and governments in detailed, mind map-like drawings. In preparation for this, Lombardi incessantly read newspapers, books, and went through countless politically-themed sources, tracing networks and coteries. Lombardi's sociograms were executed so precisely that today they are considered to be both unique historic works of art as well as being responsible for bringing to light scandals, such as the questionable career of George W. Bush and his ties with Harken Energy.

The installation *props* by JULIAN IRLINGER consists of lenticular prints installed on the uncladded frame of a drywall construction positioned diagonally to the exhibition space. The lenticular prints depict parts of the artificially planted *Garden Court* of the *Frick Collection* in New York. This courtyard with its overarching glass ceiling is considered a key element of the transformation of the villa into a public museum by the industrialist Henry Clay Frick. The footage for the lenticular prints *props* was captured by Irlinger from online museum tours. Irlinger's *props* each present two different (re-)presentations of the same interior. The images originate from the *Frick Collection* own virtual tour and the tour produced by the *Google Cultural Institute*. The artist isolates images from the immersive photographic arrangements from both virtual tours. Depending on the viewing angle, the layered images of the lenticular print gradually alternate thus making it impossible to define a single ideal viewing position. The beholder's gradual movement in analog space stands opposed to the quick accessibility and consumption of image circulation on the internet. Through the juxtaposition different versions of image reproduction, which are the results of varying economic interests, are revealed.

*Finding Chopin: Dans l'Essex*, (2015) was shot by TRIS VONNA-MICHELL on 16mm film during a residency in Montreal in order to document the artist's exhibition *Finding Chopin*, which took place in the same city around the same time. *Finding Chopin* since 2005 has been an ongoing project and series of performances around the artist's research into the life of the French concrete and sound poet Henri Chopin (1922–2008) and pans between historical events and personal anecdotes. Chopin lived in Vonna-Michell's hometown of Leighon-Sea in Essex, England, between 1968 and 1986, and created a large body of pioneering recordings using early tape recorders, studio technologies, and sounds of the manipulated human voice. Vonna-Michell layers and renegotiates the inherent form and material of narrative structures, to arrive at what the artist calls a “narrative of form”. Multiple facets defy conventions and reflect on the possibility of recording and transmitting history, tracing the associative complexities of how histories and rumors are told.